

**Vielfältiger Beruf****Hebammen begleiten den Start ins Leben**

**Hebammen nehmen in der Gesundheitsvorsorge und -versorgung der Bevölkerung eine zentrale Rolle ein – bei werdenden Müttern, aber auch für die Familie und ihr Umfeld. Ihre Tätigkeit umfasst viele Bereiche, etwa bereits die Familienplanung, die Betreuung der Mutter vor, während und nach der Geburt, die Unterstützung der Eltern bei der Pflege und Ernährung ihres Babys oder die Rückbildungstherapie.**

„Das Herzstück der Hebammenarbeit ist sicher die Betreuung der Frau während der Geburt. Die Überwachung des Geburtsverlaufs, das Erkennen von Regelwidrigkeiten bei Mutter und Kind machen oft ein rasches Handeln, manchmal auch ein ärztliches Eingreifen notwendig“, erklärt Petra Oberaigner, Hebamme am Klinikum Wels-Grieskirchen. „Trotzdem gibt es nichts Befriedigenderes, als nach einer anstrengenden Geburt ein gesundes Mutter-Kind-Paar auf die Station zu transferieren.“ Mit 2.600 Geburten jährlich zählt das Klinikum Wels-Grieskirchen zu den favorisierten Geburtskliniken Österreichs. An beiden Standorten des Klinikum Wels-Grieskirchen können schwangere Frauen auf optimale Unterstützung und Beratung vertrauen. Von der Geburtsvorbereitung bis zur Nachbetreuung betreuen engagierte Hebammen, Pflegepersonen und Ärzte die werdenden Mütter, um ihnen ein harmonisches Geburtserlebnis unter größtmöglichen Sicherheitsbedingungen zu ermöglichen.

**Hebammen sind vielseitig**

Der Tätigkeitsbereich der Hebammen ist genauso vielfältig wie ihr Einsatzgebiet:

Hebammenberatungsgespräche in der Freipraxis, in Krankenhäusern und Geburtskliniken arbeiten sie etwa im Kreißzimmer, auf der Geburtenstation oder in der Schwangerenambulanz. Sie begleiten auch Hausgeburten und übernehmen die Nachsorge

von Mutter und Kind zuhause, geben ihr Wissen in Vorbereitungskursen für werdende Eltern oder in fachlichen Workshops an angehende Kolleginnen weiter.

### **Allein unter Frauen**

Obwohl in vielen europäischen Ländern üblich, arbeiten in Österreich 2018 noch nicht einmal eine Handvoll männliche Hebammen. Der Weg zur Hebammenausbildung steht allerdings nicht nur Frauen offen: „Wer über die allgemeine Universitätsreife, Berufsreifepfung oder relevante einschlägige berufliche Qualifikationen verfügt, kann sich für das sechssemestrige Bachelorstudium bewerben – zum Beispiel in Linz“, erklärt Oberaigner. Die Klinikum-Hebamme ist Mitglied des Lehr- und Forschungspersonals im Rahmen des Bachelor-Studienganges „Hebamme“ an der FH Gesundheitsberufe OÖ in Linz und der FH Krems. „Die Absolventen schließen den Studiengang mit einem Bachelor of Science in Health Studies ab. Es stehen ihnen vielfältige Berufsmöglichkeiten und auch ein weiterführendes Masterstudium offen.“

### **Gut zu wissen**

Gute Nachrichten für werdende Eltern: Im Rahmen des Mutter-Kind Passes ist ein Hebammenberatungsgespräch zwischen der 18. und der 22. Schwangerschaftswoche vorgesehen, zusätzlich stehen allen Frauen Hausbesuche einer Hebamme nach der Geburt als Leistung der Krankenkasse zu, unabhängig vom Entlassungstag aus der Klinik. Gute Nachrichten für Berufsanwärter: Dadurch steigt der Bedarf an Hebammen im extramuralen Bereich.

### **Weiterführende Informationen:**

Die Studienschwerpunkte in der Hebammenausbildung an derzeit sieben Fachhochschulen in Österreich ermöglichen es den Studierenden, alle für dieses Berufsbild notwendigen fachlich-methodischen, sozial-kommunikativen, und wissenschaftlichen Kompetenzen zu erwerben. Die Theorie wird anschließend in den verschiedenen Berufspraktika vertieft und praktisch verankert.

### **Bilder und Statements:**

**Bild:** KWG\_Oberaigner\_Petra\_MSc\_Hebamme\_Geburten.jpg, © Klinikum Wels-Grieskirchen

**Bildtext:** Petra Oberaigner, MSc, Hebamme, Abteilung für Frauenheilkunde und Geburtshilfe, Klinikum Wels-Grieskirchen

*„Das Herzstück der Hebammenarbeit ist sicher die Betreuung der Frau während der Geburt. Die Überwachung des Geburtsverlaufs, das Erkennen von Regelwidrigkeiten bei Mutter und Kind machen oft ein rasches Handeln, manchmal auch ein ärztliches Eingreifen notwendig. Trotzdem gibt es nichts Befriedigenderes, als nach einer anstrengenden Geburt ein gesundes Mutter-Kind-Paar auf die Station zu transferieren.“*

*„Wer über die allgemeine Universitätsreife, Berufsreifepfung oder relevante einschlägige berufliche Qualifikationen verfügt, kann sich für das sechssemestrige Bachelorstudium bewerben – zum Beispiel in Linz.“*

*„Die Absolventen schließen den Studiengang mit einem Bachelor of Science in Health Studies ab. Es stehen ihnen vielfältige Berufsmöglichkeiten und auch ein weiterführendes Masterstudium offen.“*

**Bild:** 504\_13.jpg, © Klinikum Wels-Grieskirchen

**Bildtext:** Hebammen heißen den Nachwuchs Willkommen auf dieser Welt – und unterstützen dabei die ganze Familie bei vielfältigen Frage- und Problemstellungen rund um Pflege, Ernährung und Entwicklung des Babys.

### **Das Klinikum Wels-Grieskirchen – [www.klinikum-wegr.at](http://www.klinikum-wegr.at)**

Das größte Ordensspital Österreichs ist eine Institution der Kongregation der Barmherzigen Schwestern vom heiligen Kreuz und der Franziskanerinnen von Vöcklabruck. Mit rund 30 medizinischen Abteilungen, 1.227 Betten und rund 3.700 Mitarbeitern leistet das Klinikum Wels-Grieskirchen umfassende medizinische Versorgung in Oberösterreich. Rund 88.000 Patienten werden hier jährlich stationär behandelt. Aufgrund seiner zahlreichen Schwerpunkte und Kompetenzzentren bündelt das Klinikum fachübergreifendes Know-how und ermöglicht interdisziplinäre Diagnosen und Behandlungen zum Wohle der Patienten.

#### **Pressekontakt Klinikum Wels-Grieskirchen**

Mag. Kerstin Pindeus, MSc, A-4600 Wels, Grieskirchner Straße 42,

Tel: +43 7242 415 - 93772, Mobil: +43 699 1416 3772

E-Mail: [kerstin.pindeus@klinikum-wegr.at](mailto:kerstin.pindeus@klinikum-wegr.at)